



Angeführt von den Kirmesplatzten und ihren Mädchen zog die Kirmesgesellschaft Geismar mit dem Musikverein Ketten von Lindentanz. Fotos (4): Eva-Maria Ullmann



Schwungvoll ging es beim Showprogramm zur Urnhäuser Kirmes zu, die Krönung war die Hebefigur in „Dirty Dancing“.

Mit Männerstrip im Waschsalon

Kräftig gefeiert | Kirmes in Geismar, Urnshausen, Deicheroda – und nach 13 Jahren auch wieder in Oechsen

Rhön – In Oechsen, Deicheroda, Geismar und Urnshausen wurde Kirmes gefeiert.

Dreizehn Jahre war es her, dass in Oechsen die Kirmesparchen tanzten. Das wurde in diesem Jahr endlich geändert. Mit Unterstützung des Motorradclubs, der in Niederoechsen „Am Schacht“ ein Vereinsheim hat, bauten die 38 Jugendlichen der neu gegründeten Kirmesgesellschaft das Gebäude, das früher zu Raiffeisen gehörte. Es sollte eine Veranstaltung für das ganze Dorf sein, und das war der Kirmesgesellschaft gelungen. Neben den Einwohnern haben auch befreundete Kirmesgesellschaften einen Blick in die neue Halle riskiert. Traditionell gab es vier Kirmesparchen bei den Großen, Alexander Hepp und Sindy Waligorski, Michael Jacob und Carolin May, Sven Waligorski und Carolin Pforr und Christian Krug und Madlen Jacob. Dabei waren aber auch sechs Pärchen von der Jugend und vier Kinderpärchen. Man will nach dem Erfolg nun weiterhin Kirmes feiern und schon jetzt für Nachwuchs sorgen, „das macht ja auch Spaß“, sagte Nina Kämpel.

Gut besucht war der Kirmestanz mit „Consul“, ebenso der Tanzabend mit „Condor“. Für die Dorfbewohner gab es Ständchen. In gemütlicher Runde traf man sich beim Frühschoppen, und zur Kinderkirmes war die Halle wieder voll. Auf dem Platz gab es eine Hüpfburg für die

Kleinen, es war eine Schießbude da und bunte Luftballons stiegen in den Himmel. Wer Lust hatte, konnte feine Kuchen und Torten genießen. Zufrieden mit dem Ausgang der ersten Kirmes nach so vielen Jahren Abstinenz, plant die Kirmesgesellschaft im kommenden Jahr eine Wiederholung.

Die Kirmesgesellschaft aus Sünna sorgte auch in der Hofgemeinschaft das Gebäude, das früher zu Raiffeisen gehörte. Es war schon dunkel, als die Kirmesburschen unter den Zurufen der Mädchen und der Leute aus dem Dorf die Tanne stellten. Mit Kranz und bunten Bändern geschmückt, wurde diese mit Stangen und Seilen aufgerichtet. Anschließend wurde die im vergangenen Jahr begrabene Flasche ausgebuddelt, und das ging diesmal ziemlich flott. Enrico Weider aus Bremen sorgte für Stimmung im Dorfgemeinschaftshaus. Ständchen gab es für die Bewohner aller Hofgemeinden. Die Kirmesgesellschaft zog mit Traktoren und der Kapelle von Deicheroda über Mosa und Hüttenroda nach Mühlwärts. Zu einem gemütlichen Mittagessen trafen sich danach alle im Feuerwehrgerätehaus Mosa. Mit einem Frühschoppen klang die Kirmes gemütlich aus. Zum Abschluss wurde der Kirmesbaum gefällt und eine neue Flasche dem Schicksal am Dorfplatz bis zum kommenden Herbst überlassen. Die Platzburschen Lothar



Vier große, sechs Jugendpärchen und vier Kinderpaare erfreuten Jung und Alt zur Kirmes in Oechsen.

Kind mit Anita Weider und Johannes Denner mit Miriam Fladung führten die 34 Kirmesparchen in Geismar an. Bei der Disco mit „Palm Beach on Tour“ konnten sich die Ausrichter der Kirmes über ein volles Zelt freuen, ebenso wie beim Tanzabend mit der Borderband. Mit zwei zusammengewürfelten Musikertropfen zog die Kirmesgesellschaft in zwei Gruppen geteilt zum Umpspiel durchs Dorf. Zur Kirchweihmesse predigte Pfarrer Uwe Winkel. Nach einem zünftigen Frühschoppen zog die große Kirmesgesellschaft mit dem Musikverein Ketten durchs Dorf. An der Kirmeslinde warteten schon viele Schaulustigen auf Gesang und Tanz der Pärchen. Zehn Jahre sind Thomas Weider, Jürgen Weber, Tobias Becker und Markus Huck als Kirmesburschen in Geismar mit von der Partie. Unter der Linde wurden sie besonders begrüßt und bekamen neben einer Urkunde einen kleinen „Oscar“. Anschließend gab es eine Exkursion für das Publikum. Enrico Weider aus Bremen sorgte für Spiel und Spaß zur Kinderkirmes. Beim Frühschoppen sorgte die namenlose „Dorfkapelle“ für Unterhaltung. Den Starkbier-

abend verstärkte Enrico Weider. Mit viel Radau und Blechgerassel wurde die Kirmes schließlich beendet. Mit einem Kirmespruch wurde eine Flasche am Lindenplatz verbuddelt, ein Zettel mit den Namen aller Pärchen ist zur Erinnerung beigelegt. Von den beiden neu gewählten „Platze“ gab's als Schlusspunkt einen neuen Spruch. Kirmesgesellschaften aus Kranlucken, Schleid, Zella, Motzlar, Spahl und Ketten feierten mit den Geismarern.

Zehn Kirmesparchen führten in Urnshausen das fröhliche Treiben an. Nachdem die Tanne aufgestellt war, zogen alle zum abendlichen Kirmesgottesdienst in die Kirche. Anschließend wurde auf der „Bolle“, dem Dorfplatz, traditionell das Tanzbein geschwungen und dann die Kirmes in der Mehrzweckhalle angetrunken. Am nächsten Tag feierte die Kirmesgesellschaft im Kindergarten mit den Kleinsten des Dorfes, zusammen zog man dann durchs Dorf. Die Band „Nigh & Day“ spielte an allen Kirmesabenden zum Tanz auf. Die jungen Leute hatten sich auch ein Showprogramm einfallen lassen, das von den Gästen mit viel Beifall honoriert

wurde. „Oma Anneliese“ erzählte in der Rahmengeschichte von ihren Erfahrungen mit Männern. Twist und Linedance gab's im Wechsel mit Dirty Dancing und als Krönung die Hebefigur mit dem Kräftigsten der Truppe. Ein Riesenspaß in tollen Kostümen, der mit der Traumfrau in den Flitterwochen endete. Für den Männerstrip im Waschsalon hatte man eigens alte Waschmaschinen aufgetrieben. Reichlich Beifall gab es auch von den Kirmesgesellschaften aus Stadtlengsfeld, Weilar, Schwarzbach, Roßdorf und Rohrbach. Tags darauf waren Frühschoppen, Kinderkirmes und Tanz am Abend mit Kusswalzer angesagt. Und dann mussten alle in der Früh wieder fit sein, denn da hieß es, 15 Zentner Kartoffeln und diverse Mengen an Zwiebeln für die Deitscher, die in drei Backhäusern gebacken wurden, zu schälen.

Übrigens musste in Urnshausen eine neue Kirmesfahne auf die Schnelle her. Innerhalb von drei Tagen wurde dieses Problem dank Sandro Ganich von der Firma Kranz aus Urnshausen und André Bittorf aus Dermbach gelöst. ul

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise?

Für die Rhön ist zuständig

Lokalredakteur
Stefan Sachs



Er ist erreichbar unter 03695/555071

IN KÜRZE

Vokalensemble „Newa“

Geisa – Das Vokalensemble „Newa“ aus Sankt Petersburg gibt am 23. Oktober um 19 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Philippus und Jakobus in Geisa ein geistliches Konzert mit russischen Kirchenliedern und Volksliedern. Der Eintritt ist frei. Spenden werden aber gerne entgegengenommen, da die Künstler nahezu mittellos sind und sich bemühen, ihre zu Hause in Armut lebenden Familien zu versorgen, teilt die bischöfliche Pressestelle mit.

Frühschoppen mit den „Oechseener Musikanten“, um 12 Uhr gibt es Wildgulasch und Klöße und am Abend ab 20.30 Uhr wird zur Oldie-Disco mit „Udo Pfenning“ eingeladen. Um 24 Uhr erfolgt die Kirmesbeerdigung. An der Kasse ist zum Kirmesaufakt ein Wochenendticket (für Freitag, Samstag und Sonntag) zum Preis von 10 Euro erhältlich.

Oktober-Versammlung

Saalkirmes in Gehaus

Gehaus – In Gehaus wird vom 17. bis 19. Oktober die 8. Saalkirmes gefeiert. Am Freitag ab 20.30 Uhr ist Tanz mit den „Kalbachern“, am Samstag ab 20 Uhr Tanz mit „Desire“. Am Sonntag beginnt um 10 Uhr der

Dermbach – Die monatliche Mitgliederversammlung der Schützengesellschaft Dermbach findet am Freitag, 17. Oktober, 19 Uhr, statt. Themen sind unter anderem anstehende Termine, Reinigungsmaßnahmen und Ähnliches. Der Vorstand bittet um pünktliches Erscheinen, damit bis zum Kirmesbeginn die Versammlung beendet werden kann.

Baubeginn im Frühjahr

Kaltennordheim – Die Fördermittel für den letzten Abschnitt des Goldbachweges (zwischen Bahnhofstraße und Fußgängerbrücke) sind bewilligt, ist von Bürgermeister Ulrich Schramm (FDP) zu erfah-

ren. Aufgrund der Herbstwitterung und des bevorstehenden Winters sei es jedoch unsinnig, jetzt mit den Bauarbeiten noch anzufangen. Sie werden im Frühjahr beginnen, so Schramm. sach

Brücke bereitet Kopfzerbrechen

Kaltennordheim – Die Kleine Gasse ist die letzte Holperpiste im Kaltennordheimer Stadtzentrum. Deshalb soll sie so bald wie möglich saniert werden,

kündigt Bürgermeister Ulrich Schramm (FDP) an. Probleme gebe es mit der Brücke, welche ebenfalls stark reparaturbedürftig sei. sach

Bahngelände touristisch nutzen?

Kaltennordheim – Was wird aus dem ehemaligen Kaltennordheimer Bahngelände? „Wir befinden uns derzeit in der Phase der Ideenfindung“, sagt Bürgermeister Ulrich Schramm (FDP). Er spricht sich dafür aus, zunächst eine Gesamtkonzeption für das komplette Gelände zu erstellen, bevor Teilflächen an einzelne Interessenten ver-

geben werden. Es gebe schon einige Ideen, zum Beispiel die touristische Nutzung. Schließlich führe dort der Feldatalradweg entlang. Wanderparkplatz, ein touristisches Info-Zentrum, Caravan-Stellplätze sowie einen Festplatzbereich mit Ortsanbindung nennt Schramm als Beispiele künftiger Nutzungsmöglichkeiten. sach

Zum Ende des Wallfahrtsjahres

Rasdorf – Mit einem Gottesdienst am Montag, 20. Oktober, um 10 Uhr, am Gedenktag des heiligen Wendelinus, endet in der Wallfahrtskirche auf dem Gehilfersberg bei Rasdorf das Wallfahrtsjahr 2008. Der Pfarrgemeinderat und Pfarrer Rudolf Zeller laden dazu alle Gläubigen aus dem Geisaer Amt, der Region Fulda und Rhön sowie dem Hünfelder Land ein. Ab diesem Zeitpunkt entfallen alle Gottesdienste, auch die samstags um 8 Uhr. Die Kirche ist geschlossen und kann über die Winterzeit nicht besichtigt werden. Um allen Gläubigen die

Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, wird ein Fahrdienst für Gehbehinderte und Senioren ab dem Parkplatz Gehilfersberg angeboten. Wer zu Hause abgeholt werden will, teile dies Gemeindefereferent Elfriede Möller, ☎ 06651/409, rechtzeitig mit. Die Wallfahrtskirche, die den 14 Nothelfern geweiht ist, beherbergt zwei Darstellungen des heiligen Wendelinus. Eine Figur wurde von Reinhold Priller als „Bauernheiliger“ aus Balkenresten der 1996 durch Brandstiftung abgebrannten Kirche geschnitzt. red



Mit Stangen und Seilen richteten die Kirmesburschen die Kirmestanne in Deicheroda.

Polizei sucht nach Feuerteufel

Ermittlungen | Ursache: Brandstiftung / Wehrleute aus Geisa und Buttlar mit im Einsatz

Von Johannes Heller

Setzelbach – Nach dem verheerenden Brand in Setzelbach liegt immer noch ein beißender Brandgeruch über dem kleinen Rasdorfer Ortsteil. Aus dem, was übrig ist von der ehemaligen stattlichen Scheune des Anwesens von Konrad Hahn, steigen da und dort kleine Rauchsäulen auf. Der völlig ausgebrannte Miststreuer steht im Hof, unter ihm trübe Löschwasser-Pfützen. Auf dem Grundstück herrscht Betriebsamkeit. Brandermittler der Kripo Fulda und des Landeskriminalamtes untersuchen die schwelenden Reste und kommen bald zu der Erkenntnis, die als Geruch schon in der Brandnacht die Runde machte: „Von der Spurenlage und den Zeugnisaussagen her kommt eigentlich

nur Brandstiftung in Frage“, sagt Polizeisprecher Carsten Sippl. Alle anderen möglichen Ursachen wie Heu-Selbstentzündung oder ein technischer Defekt seien nach den bisherigen Ermittlungen auszuschließen. Die Sparkassen-Versicherung setzt eine Belohnung von 3000 Euro für Hinweise aus, die zur Ergreifung des Brandstifters führen. Um Tipps bittet die Polizei unter Telefon 0661/1050. Hinweise werden auf Wunsch vertraulich behandelt, heißt es.

Konrad Hahn steht einigermaßen gefasst vor seinem Anwesen in der Wiesenfelder Straße. Der 73-Jährige wohnt jetzt zusammen mit seiner 68-jährigen Ehefrau bei Nachbarn. Das Wohnhaus, das direkt an die Scheune angrenzte, ist nicht bewohnbar, obwohl die 125 Feuer-

wehrleute aus der gesamten Region, darunter auch aus Buttlar und Geisa, am Freitagabend ein komplettes Übergreifen der Flammen verhindern konnten. „Es war Glück, dass kein Wind ging, sonst wär wohl nichts zu retten gewesen“, ist Hahn sicher. Dabei ging ohnehin schon alles rasend schnell.

Gegen halb neun am Abend hatte Hahn die Sirene gehört und im Dorf nach dem Rechten geschaut. Der erste Alarm galt einem kleinen Brand in einer Feldscheune am Radweg Richtung Haselstein. Die Setzelbacher Wehr rückte aus und hatte das Feuer schnell unter Kontrolle. Etwa zur gleichen Zeit rückte die Rasdorfer Wehr über die Anhöhe Richtung Setzelbach an. Bei der Anfahrt fiel ihnen dichte Nebelbildung auf, wie Ge-

meindebrandinspektor Rainer Busold berichtet. „Als wir noch überlegten, ob das der Rauch von der Feldscheune sein könnte, sahen wir plötzlich, wie aus einem Scheundach in der Ortsmitte meterhoch Flammen schlugen.“ Glück im Unglück: „Denn wären wir erst raus zur Feldscheune gefahren, wären am Brandort in der Ortsmitte wertvolle Minuten verstrichen.“

Für Konrad Hahn wie für Rasdorfs Bürgermeister Berthold Körbel besteht kaum ein Zweifel an der Brandursache. Schließlich ist auch noch die Erinnerung an den letzten Großbrand in Setzelbach frisch: Im Juni 1994 brannten in nächster Nachbarschaft zwei Anwesen nieder. Auch dafür soll ein Feuerteufel verantwortlich gewesen sein – gefasst wurde er nie.



Von der ehemals stattlichen Scheune des Anwesens von Konrad Hahn ist kaum etwas übrig. Die meisten Trümmerteile hat ein Bauunternehmen schon weggebracht. Foto: Winfried Möller